

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 28, 2016

Demokratielernen

Eine Vielfalt von Fähigkeiten
und eine Frage der Übung

Kurz vorgestellt

Der Ankick für politische Bildung

Die IALG ist mehr als eine Fußball-Liga:
partizipativ, interkulturell und inklusiv

Thomas Jäger



Der Ankick für politische Bildung

Die IALG ist mehr als eine Fußball-Liga: partizipativ, interkulturell und inklusiv

Thomas Jäger

Jäger, Thomas (2016): Der Ankick für politische Bildung. Die IALG ist mehr als eine Fußball-Liga: partizipativ, interkulturell und inklusiv.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 28, 2016. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/16-28/meb16-28.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Demokratiebildung, niederschwelliges Angebot, Partizipation, Fußball, Integration, Inklusion, junge Erwachsene



Kurzzusammenfassung

Seit 2011 findet in Graz eine Fußballturnierserie für Jugendliche statt, die vom sozialintegrativen Sportprojekt SIQ der Caritas Steiermark gemeinsam mit dem Grazer Friedensbüro und dem Jugendzentrum Don Bosco ins Leben gerufen wurde: die Grazer Stadtteilliga, heute „International Allstars League Graz“. Die Freude und der Spaß am Fußball motivieren mittlerweile 29 Mannschaften aus Burschen und Mädchen zwischen 10 und 21 Jahren aus unterschiedlichsten Milieus zur Teilnahme an der Liga. Sie nehmen aber nicht nur am Fußballturnier teil, sondern auch an sozialpädagogischen Workshops, die Teil der Liga sind. Zusätzlich bietet ein Ligarat als Partizipationsgremium ein Übungsfeld für Demokratiebildung. Denn um letztlich als SiegerIn vom Platz zu gehen, ist die Teilnahme am Ligarat genauso wichtig wie die sportliche Leistung, das faire Verhalten beim Sport genauso wichtig wie die Workshopteilnahme. Übergeordnetes Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene, die oft von gängigen Angeboten der Erwachsenenbildung und der politischen Bildung nicht erreicht werden können, bei der selbsttätigen Aneignung von politischen Kompetenzen, Inhalten und Handlungsweisen zu unterstützen, damit sie gesellschaftliche Mitverantwortung erleben und übernehmen können. (Red.)

Der Ankick für politische Bildung

Die IALG ist mehr als eine Fußball-Liga:
partizipativ, interkulturell und inklusiv

Thomas Jäger

2011 erfolgte der Ankick zur Grazer Stadteilliga. Waren es im ersten Jahr in einem Pilotprojekt nur acht Teams, ist dieses Projekt 2015 auf bereits 29 teilnehmende Teams angewachsen. Im Sport und demnach auch im Fußball geht es vorrangig um Leistung und Freude an der Bewegung, hinter dieser Liga steckt jedoch mehr: ein niederschwelliges Angebot zur Demokratiebildung.

„Fußball – in den Regeln einfach, in den Zusammenhängen komplex – bringt starke Emotionen hervor. [...] [Er] gibt dem Kollektiv eine Erfahrung von Sieg und Niederlage. Somit vermag er ein Gruppenbewusstsein zu stärken oder überhaupt erst zu schaffen, somit lässt er sich zur Entwicklung von Identitäten einsetzen“ (Zeyringer 2014, S. 19), schrieb Klaus Zeyringer im Jahr 2014. Ich gehe noch einen Schritt weiter. Neben dem traditionell organisierten Fußball und dem Freizeitsport gewinnt der „inszenierte Fußball“ eine immer größere Bedeutung (siehe dazu auch U. Jäger 2008). Gemeint sind damit Ansätze und Maßnahmen, die den Fußball mit einem spezifischen Setting und Regelwerk in den Kontext von sozialen Themen, z.B. Gewaltprävention und Integration stellen. Und genau das soll mit der Grazer Stadteilliga umgesetzt werden: Fußball – erweitert um die Elemente Fair Play, Partizipation und Demokratiebildung.

Spaß als Faktor der Teilnahme

Für Zielgruppen, die mit politischer Bildung nicht erreicht werden können, steht der „Spaß“ als

Abb. 1: Matchszene vom 1. Mädchenturnier



Quelle: Mafalda/JA.M

Motiv zur Teilnahme ganz hoch im Kurs (siehe Becker/Krüger 2011). Der Fußball bietet u.E. genau diesen Spaß und – unabhängig von den additiv angebotenen Bildungsinhalten – per se schon Lerneffekte. *„Der Sport bietet den Erwerb von sozialen Kompetenzen, [...] die in unserer multikulturellen und von mannigfaltigen sozialen Milieus geprägten Gesellschaft zunehmend von Bedeutung sind. [...] Im Sport werden die soziokulturellen Grundlagen der Gesellschaft, ihre Wertvorstellungen, Umgangsformen und sozialen Netze permanent revitalisiert“* (Küchenmeister/Schneider 2011, S. 3).

Fußball ist der große Motivationsfaktor zur Teilnahme an der Stadtteilliga. Die weiteren Inhalte wie Fair Play, die Lehrinhalte der Workshops und die Partizipation im Ligarat gewinnen erst sekundär an Bedeutung, weil es auch dort wertvolle Punkte für die Gesamtwertung zu holen gibt. Damit umgehen wir Hemmschwellen, die manche Jugendliche anfänglich haben, um sich auch diesen Angeboten zu öffnen.

Was ist die „International Allstar League Graz“ (IALG)?

Auf den ersten Blick ist die Grazer Stadtteilliga eine Fußballturnierserie für Grazer Jugendliche, die 2011 vom sozialintegrativen Sportprojekt SIQ der Caritas Steiermark gemeinsam mit dem Grazer Friedensbüro und dem Jugendzentrum Don Bosco ins Leben gerufen wurde. Seit dem Pilotprojekt mit acht Teams ist die Liga stetig angewachsen und erreichte 2015 – mittlerweile mit dem JAM Mädchenzentrum – Mafalda und dem Österreichischen Integrationsfonds als Kooperationspartner von SIQ – bereits 29 teilnehmende Teams. Nicht geändert hat sich der Anspruch, partizipativ, interkulturell und inklusiv zu sein, was sich seit Beginn auch in der Zusammensetzung der teilnehmenden Teams zeigt. Ganz bewusst soll eine eigene „Sozial-Liga“ vermieden werden, neben Jugendzentren spielen Teams von NGOs, Flüchtlingsheimen, Lehrlingswerkstätten bis hin zu Privatschulen oder von Jugendgruppen selbstorganisierte Teams mit. Das durchschnittliche Alter der teilnehmenden Jugendlichen liegt bei 15,7 Jahren. Nicht geändert hat sich auch das Motto: „mehr als eine Fußball-Liga“! Bei den Turnieren gibt es demnach nicht nur für die sportliche Leistung

Punkte für die Gesamtwertung, sondern immer eine zusätzliche Fair Play-Wertung, bei der jedes Team sein Punktekonto ordentlich aufstocken kann. Preise sind etwa Einladungen zu Fußball-Spielen von SK Sturm Graz sowie – besonders begehrt – signierte Trikots von z.B. 1860 München, Borussia Mönchengladbach oder sogar dem FC Barcelona.

Ganz wesentlich sind neben den Turnieren noch zwei weitere Säulen des Projekts: der Ligarat und die Workshops. In den Workshops werden verschiedenste für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen relevante Themen behandelt, sei es Cybermobbing, Menschenrechtsbildung, Gewaltprävention oder Sensibilisierung gegen Rassismus. Die Auswahl dieser Workshopthemen trifft der Ligarat, jenes Partizipationsgremium, das man durchaus auch als Ligaparlament bezeichnen kann. Es sind das jeweils zwei- bis vierstündige Workshops, die entweder am Caritas Campus in den Schulungsräumlichkeiten oder aber auch z.B. am Menschenrechtsweg im Grazer Leechwald stattfinden. Die ReferentInnen werden entweder als Honorarkräfte engagiert oder von Kooperationspartnern wie der Panthersie für Europa (Land Steiermark) oder fairplay-vidc gestellt.

Der Ligarat – unser Ligaparlament

Der Ligarat setzt sich aus VertreterInnen der Ligateams aus dem U18- und U15-Bewerb der Burschen und der älteren Mädchenklasse „girls“, deren Obergrenze bei 21 Jahren liegt, zusammen. Dabei entsendet jedes Team eine/n VertreterIn. Diese beraten sich

Abb. 2: Ligaratsitzung



Quelle: IALG/ÖIF

in den periodischen Sitzungen. Das Personal der IALG tritt dabei in den Hintergrund und erfüllt nur eine moderierende Funktion. Als Raum stand bisher der Sitzungsraum des Österreichischen Integrationsfonds im Integrationszentrum Steiermark zur Verfügung, ab dem heurigen Jahr finden die Sitzungen wie die meisten Workshops auch am Caritas Campus statt. Betrachtet man die Altersstruktur dieses Gremiums von durchschnittlich 17,1 Jahren und folgt wie Rudolf Tippelt und Aiga von Hippel (2011) der Definition des Deutschen Bildungsrates, wonach Erwachsenenbildung die „Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase“ (zit.n. Tippelt/von Hippel 2011, S. 12) ist, stellt der Ligarat einen fließenden Übergang von der Schulbildung hin zu einem ersten Einstieg in die Erwachsenenbildung dar.

Nicht wenige Jugendliche beenden ihre Schullaufbahn mit der Pflichtschule und schließen nicht gleich eine Berufslaufbahn an. Dies trifft auf viele unserer SpielerInnen zu, die Jugendzentren vertreten. Noch prekärer ist die Ausbildungs- und Berufssituation bei den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die in steigender Zahl an der Liga teilnehmen. Unserer Beobachtung zufolge können wir davon ausgehen, dass sich unter unseren SpielerInnen ein nicht vernachlässigbarer Anteil von Jugendlichen der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe der NEETs (Not in Education, Employment or Training) befindet, die österreichweit auf immerhin mehr als 75.000 Jugendliche geschätzt werden. Über die Fußball-Liga und ihre Bildungs- und Partizipationsangebote glauben wir gerade die bildungsfernen Schichten sozial benachteiligter Jugendlicher und MigrantInnen erreichen zu können, die von Erwachsenenbildung und politischer Bildung nicht erreicht werden können (siehe Böhnisch/Krisch 2013; Becker/Krüger 2011).

Besonders der bereits erwähnte Ligarat verdient hier Beachtung. Die Partizipationsprozesse, die er den Mitgliedern eröffnet, verstehen wir mit Benedikt Sturzenhecker (2008) als politische Bildung. Es geht darum, Jugendliche bei der selbsttätigen Aneignung von politischen Kompetenzen, Inhalten und Handlungsweisen zu unterstützen, mit dem Ziel, dass sie gesellschaftliche Mitverantwortung übernehmen. Der Ligarat bietet dafür im abgegrenzten Kosmos

des Ligabetriebs ein ideales Übungsfeld für Demokratiebildung: Wie wird der Turnierkalender gestaltet? Wie geht man mit disziplinären Vorfällen um? Wie wird die Punktevergabe ausformuliert? Was sollen die Inhalte der Workshops sein? Diese und weitere für die Liga relevanten Entscheidungen werden von den Jugendlichen selbst gefällt. So war es zum Beispiel auch der Ligarat, der dafür sorgte, dass die „Grazer Stadtteilliga“ in „International Allstar League Graz“ – kurz IALG – umbenannt wurde. In der Partizipationsleiter nach Richard Schröder (vgl. DVJ 2011, S. 10) bewegen wir uns dabei in einer neunstufigen Skala der Partizipation zwischen Stufe 7 („Mitbestimmung – Projektidee von Erwachsenen, anschließend gemeinsame Entscheidungen“) und Stufe 8 („Selbstbestimmung – Initiative und Durchführung liegt bei den Kindern, Erwachsene tragen mit“).

Und was sagen die Spieler und Spielerinnen selbst?

Die positive Resonanz der Jugendlichen zeigt sich auf mehreren Ebenen: Beim 2015 erstmals durchgeführten Mädchenturnier als Ein-Tages-Event noch vor dem regulären Ligastart gaben bei der abschließenden kleinen Evaluierung 53 der 64 teilnehmenden Mädchen an, dass ihnen das Turnier „sehr gut“ gefallen habe, und 55 antworteten sogar, dass sie unbedingt wieder teilnehmen wollen. Auf die Frage, was ihnen konkret gefallen habe, erfolgten Antworten wie „Spaß“, „alles“, „neue Freundschaften“ und „Zusammenhalt des Teams“. Weitere Ergebnisse dazu bringt die Arbeit von Bernd Hierzer, der in einer ersten Befragung zeigte, dass mehr als drei Viertel der teilnehmenden Mädchen angaben, durch die Teilnahme an der IALG wesentlich gelernt zu haben, dass es wichtig ist, fair zu spielen (siehe Hierzer 2016). Dies bestätigt unser Konzept, über den Spaß und die Begeisterung sehr wohl auch sozialpädagogische Inhalte (mit-)transportieren zu können. Unsere positiven Erfahrungen, aber vor allem die große Begeisterung der teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermuntern uns, trotz der sehr angespannten Finanzsituation aufgrund ausgebliebener Förderungen weiterhin an der IALG festzuhalten. Und die Frage, die wir als OrganisatorInnen wohl am häufigsten hören, ist: „Wann gibt es das nächste Turnier?“

Literatur

- Becker, Helle/Krüger, Thomas (2011):** Weiterbildung und Politik. In Tippelt, Rudolf/von Hippel, Aiga (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 635-651.
- Böhnisch, Lothar/Krisch, Richard (2013):** Politische Bildung in sozialräumlicher Perspektive. In: Sozial Extra 7/8 2013, S. 38-40.
- DVJ – Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit (2011):** Partizipation in der Steirischen Offenen Jugendarbeit. Graz: DJV.
- Hierzer, Bernd (2016):** Lernerfahrungen und Kompetenzerwerb im Rahmen von inszenierten Sportprojekten am Beispiel der International Allstar League Graz (= unveröff. Abschlussarbeit, Pädagogische Hochschule Steiermark).
- Jäger, Uli (2008):** Fußball für Entwicklung. Wie durch Sport Globales Lernen, Fair Play und friedliches Zusammenleben gefördert werden kann. Tübingen: Institut für Friedenspädagogik.
- Küchenmeister, Daniel/Schneider, Thomas (2011):** Sport und Teilhabe. In: APuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte 16-19/2011, S. 3-8.
- Sturzenhecker, Benedikt (2008):** Partizipation als politische Bildung in der Jugendarbeit. In: Verein Wiener Jugendzentren (Hrsg.): Partizipation. Zur Theorie und Praxis politischer Bildung in der Jugendarbeit. Wien: Verein Wiener Jugendzentren, S. 20-31.
- Tippelt, Rudolf/von Hippel, Aiga (2011):** Einleitung. In: Tippelt, Rudolf/von Hippel, Aiga (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 11-21.
- Zeyringer, Klaus (2014):** Fußball. Eine Kulturgeschichte. Frankfurt am Main: S. Fischer.

Weiterführende Links

Facebookgruppe International Allstar League Graz: <https://www.facebook.com/groups/420321147992918>



Foto: K.K.

MMag. Thomas Jäger

t.jaeger@caritas-steiermark.at
<http://siq.caritas-steiermark.at>
+43 (0)676 88015399

Thomas Jäger studierte Lehramt Biologie und Erdwissenschaften und Botanik. Nach Absolvierung des Unterrichtspraktikums und nach Abschluss des Akademielehrgangs „Interkulturelle Pädagogik“ wechselte er in die Flüchtlingsarbeit – in die er im Rahmen seines Zivildienstes Einblick genommen hatte. Er ist Projektmitbegründer und seit 2007 Projektmitarbeiter des sozialintegrativen Sportprojekts SIQ, seit 2012 Teammanager des Homeless World Cup-Nationalteams Österreich. Zudem lehrt er seit 2010 an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule (KPH) Graz (Interkulturalität/Migration).

The Kickoff for Political Education

The IALG is more than just a football league: participative, intercultural and inclusive

Abstract

Since 2011, Graz has hosted a series of football tournaments for young people that was started by the social integration sport project SIQ of Caritas Styria along with the *Grazer Friedensbüro* (Graz Peace Office) and the *Jugendzentrum* Don Bosco (Don Bosco Youth Centre): the *Grazer Stadteilliga* (Graz Neighbourhood League), now called “International Allstars League Graz.” The joy and fun of playing football have motivated 29 teams of boys and girls from a wide variety of backgrounds who range in age from 10 to 21 to participate in the league. They take part in football tournaments as well as social education workshops that are part of the league. In addition, a league council provides a space for practicing democracy building. To ultimately go away a winner, participation in the league council is just as important as athletic achievement, and fair behaviour while doing sport is just as important as workshop participation. The main goal is to support adolescents and young adults not served by typical adult education courses and political education in acquiring political competences, content and behaviours on their own so that they can experience and accept their share of responsibility in society. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783741226311

Projekttträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung und Frauen
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 28, 2016

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwirger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Marlene Schretter, BA

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenbildung.at